



Quadratkilometer um Salonik herum beschränkt und dem Feinde volle Operationsfreiheit gegen Serben und Montenegriner oder nach anderen Richtungen hin läßt. Wenn die englisch-französische Armee nicht stark genug ist, eine aktivere Rolle zu spielen, muß sie verstärkt werden. Man darf nicht vergessen, daß dort unten noch eine serbische Armee existiert, die verproviantiert und gerettet werden muß, ehe ihre Vernichtung zur Tatsache wird.

#### Die russische Presse zur Lage.

Petersburg, 28. Dezember. Der „Ruskij Invalid“ schreibt: Alle Aktionen der Deutschen auf unserer Front erwecken die Vermutung, daß der Winterfeldzug dieses Jahr sich nicht auf den sogenannten Stellungskrieg beschränken werde. Der Feind, der unsere Offensive als unmittelbar bevorstehend erkennt, bereitet sich energisch, sorgfältig und mit großer Hast auf dieselbe vor. Er mag einsehen, daß auf der russisch-deutschen Front wichtige Ereignisse früher als erwartet, eintreten könnten. Seit Beginn des Weltkrieges haben die Deutschen die Russen als ihren Hauptgegner betrachtet und ihm ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Das Schicksal dieses ganzen Krieges wird auf der Front der russischen Armeen entschieden werden. Alle Ereignisse auf dem Balkan, in Kleinasien und auf den übrigen europäischen Fronten werden keine ausschlaggebende Rolle spielen. Der Feind mag auf dem Balkan und auf der französisch-belgischen Front unternehmen, was er will, so werden diese Aktionen doch nur vorübergehende Bedeutung haben.

#### Der bulgarische Krieg.

##### Madatsen in Sofia.

Sofia, 29. Dezember. (R.-B.) Madatsen ist hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von den Vertretern des Königs und der Regierung begrüßt. Er stattete der deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaft einen Besuch ab, worauf er vom König empfangen wurde. Nach der Audienz fand ein großes Dinner statt. Die Bevölkerung bereitete dem Feldmarschall einen begeisterten Empfang.

##### Der Kampf um Elbasan.

Genua, 28. Dezember. Eine Meldung des „Temps“ aus Athen besagt, daß die bulgarischen Vorhuten, die von Monastir gegen die Ura zu vorrücken, am Dienstag abends mit serbischen Streitkräften in der Nähe von Elbasan zusammengestoßen seien. Die Serben, die Munition, leichte Artillerie und Lebensmittel erhalten hätten, hätten sich äußerst hartnäckig gegen die heftigen Angriffe der Bulgaren verteidigt. Der Kampf, der bereits zwei Tage um Elbasan tobe, sei noch nicht beendet.

##### Die Bulgaren in Monastir.

Lugano, 27. Dezember. Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Salonik, daß nach den Berichten von Kaufleuten aus Monastir das dortige bulgarische Kommando einen provisorischen bulgarischen Gemeinderat eingesetzt hat. Die jungen Bulgaren werden für das Heer ausgehoben. Man sieht einige wenige deutsche Offiziere in der Stadt. Die deutsche Reiterbrigade, die mit den Bulgaren einzog, ist noch da. Gegen Ende der vergangenen Woche erschienen König Ferdinand, der Erbprinz Boris und der Herzog (Johann Albrecht) von Mecklenburg in Monastir, von den Truppen und der bulgarischen Bevölkerung mit Triumphbogen empfangen und freudig begrüßt. Sonntag reiste der König nach Uesküb ab. In der Stadt soll großer Mangel herrschen. Die Grenze wird streng bewacht. Den Leuten, die dies berichten, gelang es dennoch, durchzukommen.

##### Bulgarien kämpft mit seinen Verbündeten bis zum Ende.

Sofia, 28. Dezember. „Woenni Izvestia“ schreibt: Dieser heilige Krieg wird nicht eher beendet sein, als bis unsere nationale Ehre gegen jede mögliche Gefahr gesichert ist; erst dann können wir uns der kulturellen Entwicklung, der jugendfrischen Kraft unseres so nützlichsten Volkes ruhig widmen. Der Krieg endet erst, wenn wir die Freunde Serbiens überzeugt haben, daß ihre Sache endgültig verloren ist, und daß Serbien, welches den Krieg angezettelt hat, wirklich tot ist. Wird die Entente dies bald bekennen? Nein. Diejenigen, die glauben, das Aufgeben der Dardanellenaktion sei ein Schritt zum Friedensschluß, irren. Die Entente wird vielmehr bei Kavalla und Salonik versuchen, die Scharte vor den Dardanellen auszuweihen. Der Kampf wird hart und lang sein. Wir und unsere mächtigen Verbündeten werden siegen, doch wird das weder schnell noch leicht bemerkbar sein. Jeder von uns muß sich im klaren sein, daß der Krieg für uns erst dann endet, wenn er für unsere Verbündeten endet. Bis dahin Geduld in dem Bewußtsein, daß wir in der größten Zeit leben, seitdem Bulgarien besteht!

##### Die Not der serbischen Flüchtlinge.

Stockholm, 28. Dezember. „Nowoje Wremja“ meldet, daß ungefähr fünfzigtausend deutsche Kolonistenfamilien aus den Distrikten von Nowo, Dubno, Ostrowsk, Lutz, Wolyn und Kremiener ausgewiesen wurden. Einer Originalkorrespondenz aus Montenegro zufolge, war Montenegro noch nie so stark bevölkert wie

heute. Allein an eineinhalb Millionen serbischer Flüchtlinge wohnen in den Gebirgshütten Montenegros. Ihre Not sei unbeschreiblich groß. Als diese hungernden Flüchtlinge von König Nikola mit den Worten getröstet wurden: „Es gibt noch einen Gott und Rußland“, antwortete der älteste Serbe: „Gott ist sehr hoch, Rußland ist sehr weit.“

##### Oberst Wassitsch in Marseille.

Kopenhagen, 28. Dezember. Der Kommandant des einstufigen serbischen Sildheeres, Oberst Wassitsch, ist mit General Popowitsch an Bord eines französischen Dampfers in Marseille eingetroffen. Der ganze Dampfer war mit serbischen Flüchtlingen überfüllt.

#### Der Krieg mit der Türkei.

##### Die Kämpfe in Mesopotamien.

Rotterdam, 28. Dezember. Ein in Delhi vom Oberbefehlshaber der indischen Truppen in Mesopotamien, General Townshend, eingetroffenes Telegramm meldet: Das heftige feindliche Gewehrfeuer wurde von Artillerie unterstützt. Der Feind machte aber keine Anstrengung, die englische Linie anzugreifen.

#### Der Seekrieg.

##### Die Beute unserer Unterseeboote.

Cetinje, 29. Dezember. (R.-B.) Die Agence Havas meldet: Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkte am 23. Dezember bei San Giovanni di Medua ein montenegrinisches, mit Lebensmitteln beladenes Seegeschiff.

##### Die Beute der deutschen Unterseeboote.

London, 29. Dezember. (R.-B.) Die Lloyds-Agentur meldet die Versenkung des britischen Dampfers „Habley“ (1777 Tonnen).

##### Die russische Schwarzmeer-Flotte.

Budapest, 28. Dezember. Russophile Kreise sprechen sich immer über die Expedition der russischen Flotte. Sie sagen, der Zweck der Flottenaktion sei gewesen, den Minengürtel zu sprengen, was angeblich gelungen ist. Bei Valskyk wurden mehrere schwimmende Minen aufgepöcht. Die Stadt Varna wurde von keinem einzigen Geschöß bei dem Bombardement getroffen.

#### Aus Bulgarien.

##### Die bulgarischen Kriegskredite angenommen.

Sofia, 29. Dezember. (R.-B.) Das Sobranje votierte einen Kriegskredit von 500 Millionen Leva.

#### Aus Griechenland.

##### Castelnau beim griechischen König.

Bern, 29. Dezember. (R.-B.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Man berichtet den Besuch des Generals Castelnau beim griechischen König als einen Höflichkeitsakt, da er seitens der französischen Regierung weder neue Forderungen vorgebracht hat, noch neue Erklärungen verlangte. Castelnau soll dem König erklärt haben, die Alliierten seien entschlossen, jeden feindlichen Vormarsch auf Salonik zu verhindern. Die jetzigen Truppenbestände sollen Salonik belassen werden. Für den Notfall sollen weitere Truppen ohne Einschränkung der Zahl gelandet werden. Der General soll den König auch über die Verteidigungsmaßnahmen der Alliierten unterrichtet und den Wunsch ausgesprochen haben, Griechenland möge weiterhin eine wohlwollende Neutralität bewahren. Der König wiederholte Castelnau den Wunsch, daß die Neutralität und die Souveränität Griechenlands nicht geschmälert werden möge.

#### Aus Rumänien.

##### Eine Rede Carps in der rumänischen Kammer.

Bukarest, 29. Dezember. (R.-B.) In der Kammer legte der gewesene Minister Carp ausführlich die Gründe dar, aus welchen Rumänien nicht an der Seite von Rußland stehen könne. Er sagte, Rumänien müßte jenen Weg einschlagen, der es davor bewahrt, Rußlands Vorfälle zu werden. Carp apostrophierte schließlich den Ministerpräsidenten: „Sie leiden an Unentschlossenheit. Fassen Sie einen Entschluß und Sie werden nicht mehr leiden. Ich wünsche Ihnen, daß Sie in Uebereinstimmung mit den Ereignissen gehen.“

##### Aufhebung rumänischer Ausfuhrschikanen.

Bukarest, 27. Dezember. Der Arbeitsminister Angelescu legte dem Ministerrat einen Beschluß vor, wonach die Strafentzweige, die bisher für das auszuführende Getreide erhoben wird, vom 29. Dezember an aufgehoben wird. Das Amtsblatt veröffentlicht eine neue Liste der Mitglieder der Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung eine größere Anzahl von Landwirten aufweist, als früher.

#### Aus Deutschland.

##### 1,300.000 Stück Vieh in Ostpreußen verloren.

Rönigsberg i. Pr., 29. Dezember. Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Gesamtverluste an

Vieh und Pferden, die in Ostpreußen durch den Russeneinfall hervorgerufen wurden: 135.000 Pferde, 250.000 Stück Vieh, 200.000 Schweine. An Schafen gingen 50.000, an Ziegen 10.000, an Hühnern 600.000, an Gänsen 50.000 verloren.

#### Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Kopenhagen, 28. Dezember. Rigau meldet aus Falkenberg: Der deutsche Dampfer „Martha Ruß“, von Hamburg nach Gothenburg mit 2900 Tonnen Steinkohlen und Briketts unterwegs, ist gestern abends südlich von Falkenberg auf Grund geraten. Rettungs-dampfer sind zur Unfallstelle abgegangen.

#### Aus Rußland.

Die Militarisierung der russischen Mittelschulen. — Der Ruf nach einem Separatfrieden.

Stockholm, 28. Dezember. In Petersburg haben sich zehntausend Frauen der Gefallenen oder im Felde Stehenden vor der Auszahlungsstelle für Unterstützung der Hinterbliebenen angesammelt, weil, wie die „Wirschewnja Wjedomosti“ berichten, Gerüchte im Umlauf sind, daß die Regierung diese armen Frauen um ihre karge Pension zu bringen oder diese zu kürzen beabsichtigt. Bei diesem Zusammenlauf gab es viel Lärm und Geschrei. Viele Frauen fielen in Ohnmacht. Zuletzt mußte Militär einschreiten.

Bei dem Zusammentritt der Mittelschuldirektoren in Petersburg wurde über den bereits vom Ministerrat genehmigten Gesetzentwurf wegen Militarisierung der russischen Mittelschulen näher beraten. Danach wird in allen Mittelschulen die Jugend militärisch ausgebildet, damit die Schüler bei späterem Militärdienst sofort als Instrukteure eintreten könnten. In beiden höchsten Klassen ist unter anderem Strategie und Gewehrhandhabung obligatorisch. Alle Schüler erhalten Gewehre. Es wurden bereits zu diesem Zwecke fünfzehntausend Gewehre unter die Jugend verteilt. Dieser Gesetzentwurf wird ohne Genehmigung der Duma laut Paragraph 87 nach Allerhöchster Sanktion rechtskräftig. Einem Ukas zufolge haben von nun an alle feindlichen Untertanen kein Recht mehr, in Rußland ihre Zivilsachen vor Gericht zu verteidigen.

In der Budgetkommission der Duma machte das Auswärtige Amt darauf aufmerksam, daß den russischen Diplomaten die entsprechende Vorbildung abgehe, weshalb darauf gedrungen werden müßte, künftig bessere Diplomaten auszubilden. Die Flüchtlinge des Minsker Gouvernements leben überwiegend in Erdhöhlen, die in den Wäldern versteckt sind. Sie erhalten aus den naheliegenden Dörfern Nahrung. Ihr Gesundheitszustand hat sich infolge der feuchten Witterung verschlimmert. Sie warten mit Sehnsucht auf den deutschen Rückzug, damit sie in ihre Heimat zurückkommen könnten. Die Armen können lange warten. In Rußland wird der Ruf nach einem Separatfrieden mit den Zentralmächten immer mehr vernehmbar. Es ist besonders die Rechte und die konservative Partei, die für den Frieden agitieren. In ihnen spiegelt sich der „Wirschewnja Wjedomosti“ zufolge nur der Wunsch der Regierung ab. „Die russischen Konservativen“, schreibt das Blatt, „sympathisieren fortwährend mit den Deutschen. Sie wünschen lieber diesen den Sieg als den russischen Liberalen.“

Stockholm, 28. Dezember. Mit tiefem Bedauern bespricht die „Rietisch“ in einem, von vielen großen weißen Zensurschächern unterbrochenen Leitartikel die inneren Zwistigkeiten und den Parteilhaber des russischen Volkes. Jeder sehe den Verfall des russischen Volkes, den leidensvollen Prozeß völliger Apathie. Das Volk, das bei Kriegsbeginn so begeistert war, befindet sich in einem Zustand des Eingeschlafenheits, in einem Zustand slavischer Lethargie. Der Krieg habe sich zu sehr in die Länge gezogen, daher fehle nun der ursprüngliche Wille zum Erfolg. Jetzt nun verhalte sich das Volk ganz ruhig, so wie es sich die Regierung wünscht; aber gleichzeitig bemerke man, daß die bisher optimistische Regierungspresse selbst die Apathie des Volkes einsteht und bebauert. „Wenn dagegen andere Zeitungen behaupten, die Regierung hätte durch fortwährende Unterdrückung schuld daran, so können wir sagen, daß eine ganz andere Ursache Grund jener Seelenverfassung ist.“ Die darauf folgenden Zensurflecke lassen keinen Zweifel darüber, daß die „Rietisch“ darunter die Erbsöhne und die daraus folgende Lebenssehnsucht meint. „Wenn dies so weiter geht, werden weder Klagen noch Taten helfen können.“ Die Notwendigkeit der Einrichtung besonderer Räumungskomitees wird erst jetzt in Rußland eingesehen. Einer Mitteilung des außerordentlichen Landesverteidigungskomitees an den Moskauer Städtebund zufolge wurden mit der Aufgabe der Unterdrückung etwaiger Räumungsmöglichkeiten neuer Gebiete elf besondere Ausschüsse gebildet. Drei dieser Räumungsausschüsse befinden sich in Minsk, Pskow und Verhansk, die übrigen im Innern Rußlands, bzw. im Kaukasus.

Zur Linderung der Lebensmittelnot in Petersburg hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß nach Petersburg ausschließlich Nahrungsmittel befördert werden sollen, während die Beförderung aller anderen Waren

strenge verboten ist. Der Mangel an Weizenmehl zum Beispiel ist so groß, daß in Petersburg nur schwarzes Kriegsbrot gebacken wird. Um der Not unter den Arbeitern abzuhelfen, haben eine Anzahl Petersburger Fabrikanten ein Konsumsyndikat gegründet, das die Lebensmittel direkt bezieht.

Russische Klagen über England.

London, 27. Dezember. Der russische Berichterstatter der „Times“, Stanley Washburn, beklagt, daß die englische Regierung nichts getan habe, um die britischen Leistungen im Kriege deutlich zu machen. Das Herz des russischen Volkes sei kalt wie Stein gegen den Westen, nur weil es nicht wisse, welche Opfer England bringt.

Aus Frankreich.

Einberufung des Jahrganges 1917 in Frankreich.

Paris, 29. Dezember. (R.-B.) Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung des Jahrganges 1917, an. Der Kriegsminister Gallieni erklärte, die Einstellung dieses Jahrganges bedeute nur eine Vorsichtsmaßregel. Frankreich wolle den Krieg mit aller Willenskraft.

Aus England.

Die allgemeine Dienstpflicht in England.

London, 29. Dezember. (R.-B.) Das Reuterebureau meldet: Asquith erklärte im gestrigen Kabinettsrat, die Dienstpflicht sei notwendig. Die „Times“ bemerkt hierzu, das Unterhaus habe beschloffen, den Gesetzentwurf, betreffend die Dienstpflicht bald dem Unterhause vorzulegen.

Kleine Nachrichten.

Poincare stellte General Gallieni ein Telegramm des russischen Zaren zu, in dem er für die Verleihung des Kriegskreuzes mit Palmen seinen Dank ausdrückt. — Der Streit zwischen der kanadischen Nordbahn und den Heizern und Lokomotivführern auf den östlichen Linien ist beigelegt worden. Die Angestellten erhalten eine Lohnaufbesserung. Die Angehörigen der Eisenbahnen werden durch die gegenwärtige Besteuerung für ausserordentlich erachtet, die ganzen kanadischen Kriegsausgaben zu decken. — In Petersburg ist in letzter Zeit ein großer Mangel an Schokolade und Kakao eingetreten. In den Engroslagern der Schweizer Schokoladefabrikanten sind Bekanntmachungen angeschlagen, daß infolge der ausbleibenden Zufuhr der Verkauf eingestellt ist. — Bei seinem letzten Besuche in Paris soll Kitchener die Versicherung gegeben haben, daß gegen Mitte März einhalb bis zwei Millionen Engländer in Flandern stehen werden. — Eine russische Militärmission aus fünf hohen Offizieren wird dem König von Rumänien die Uniform als Ehrenoberst zweier führender Regimenter Russlands überbringen. — Aus Alexandrien wird berichtet: Der Kriegszustand, der bisher nur für den Suezdistrikt und die Küstengebiete des Mittelmeeres erklärt war, wurde auf ganz Ägypten ausgedehnt. — Aus Dublin wird gemeldet: Der große irische Agitationsbund wurde durch die Landesbehörden während der Kriegsdauer aufgelöst. — Die Gesandten der Verbandsmächte hielten in einer gemeinsamen Vorstellung beim griechischen Kabinett ihre Forderung nach Zulassung von Truppenlandungen in Kavalla aufrecht. — Unterrichtete Kreise behaupten, daß Schebeko mit dem Erfolge seiner mehrtägigen Sendung in Bukarest, während der er vom König und von der Königin in Audienz empfangen worden ist, unzufrieden sei. — Die englischen Blätter melden, daß die Verluste der englischen Handelsflotte seit Beginn des Krieges rund 2 1/2 Millionen Pfund Sterling oder 6 Prozent des Gesamtwertes betragen. — Der rumänische Gesandte in Petersburg, Konstantin Diamandy, ist Blüternmelungen zufolge an einer Lungentzündung schwer erkrankt.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die belagerten Posterscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu benützen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten, wegen des bevorstehenden Jahreschlusses sich der Postschicks recht rege und besonders zu Rückstandszahlungen zu bedienen, damit uns die Jahresabrechnung erleichtert werde.

Die Administration.

Vom Tage.

Auszeichnung. Der Geher in der Buchdruckerei Krmpotic, Ernst Brodnig, ist an der Spitzfront mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Für unsere Flüchtlinge. Maestro Martinz hat der Administration des „Gazzettino di Pola“ 50 Kronen als zweites Erlös des Verkaufes seiner Komposition „Das Liebesgebet“, das der Autor den Flüchtlingen gewidmet hat, übergeben.

Spende. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes hat am 29. d. M. 1000 Kronen — die hochherzige Spende eines anonymen Herrn in Pola — für die Jubiläumstiftung der Militärwaisen der gesamten bewaffneten Macht dem k. u. k. Kriegsministerium gesendet.

Ergebnis der Benetzung des Leuchtturmes in Eisen. Am 25. Dezember Kr. 394.80, am 26. Dezember Kr. 57.70, am 27. Dezember Kr. 59.80, am 28. Dezember Kr. 603.40. Bisheriges Reinerträgnis Kr. 25.553.71.

Metall- und Rautschukabfälle. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat am 29. d. M. je eine Kiste Metall- und Rautschukabfälle, acht Kisten und 22 Säcke Woll- und Leinwandabfälle an das Fürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums abgeben.

Rundmachung. Auf Grund des Paragraph 54, Absatz 2, der Gewerbeordnung wird hie mit verfügt: Sämtliche Gasthäuser der Detschaft Redolino haben von heute an bis auf weiteres um 7 Uhr abends geschlossen zu werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden. Der k. k. Festungskommissär.

Auskünfte über Kriegsgefangene. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Privatpersonen an das Kriegsministerium mit der Bitte um Auskunft über das Schicksal einzelner Kriegsgefangener herantreten. Das Publikum wird deshalb daran erinnert, daß derartige Auskünfte über Kriegsgefangene schon im Interesse der Verschleierung der Antworten nicht beim Kriegsministerium, sondern ausschließlich beim „Gemeinsamen Zentralnachweisbureau vom Roten Kreuze“ — Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, 1. Bezirk, Fischhof 3, einzuholen sind. Anfragen, die an das Kriegsministerium gerichtet sind, werden von diesem an die genannte Auskunftsstelle für Kriegsgefangene weiter gegeben, so daß auf diese Weise nur ein Zeitverlust entsteht.

Lichtspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Lichtspiele statt.

Verlust. Ein Barograph (selbsttätiger Luftschweremesser) ist abhanden gekommen. Vor Ankauf derselben wird gewarnt.

Anmeldung von Landsturmpflichtigen in Trieste. Der Triester Stadtmagistrat verlaßt: Auf Grund der Bestimmungen betreffs Bildung des Landsturmes werden sämtliche im Jahre 1865 und später geborenen landsturmpflichtigen Ärzte, Ingenieure (ausgenommen Eisenbahningenieure), Architekten, Baumeister, Tierärzte und Hufschmiede, welche sich nicht im aktiven Landsturmdienste befinden, aufgefordert, sich vom 28. bis 31. Dezember bei der Militärabteilung des Triester Stadtmagistrates zu melden.

Feldgrüne Uniformstoffe nach Meter verkäuflich lagernd bei IGNAZIO STEINER Piazza Foro POLA Piazza Foro

Armee und Marine. Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 363. Marinobereinspektion: Korvettenkapitän Trevani. Garnisoninspektion: Hauptmann Vinkovic. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital Linienschiffsarzt a. D. Dr. Teichmann.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän d. R. Anton Racle; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse dem Fregattenkapitän d. R. Franz Marilnik.

Verleihung von Auszeichnungen vom Roten Kreuz. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Generalober Kavallerie Erzherzog Franz Salvator, Protektor der Kavallerie des Roten Kreuzes in der österreichisch-ungarischen Monarchie, geruhete in dem Höchststimm von Allerhöchster Stelle allergnädigst übertragener Würdigungskreife zu verleihen in Anerkennung besonderer

Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, tafrei, dem Marineoberstabsarzt erster Klasse d. R. Dr. Emil Dery; das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, tafrei, dem Marineoberstabsarzt zweiter Klasse Doktor Anton Kurka, dem Fregattenarzt d. R. Dr. Josef Müller, der freiwilligen Pflegerin, Gutsbesitzerin, Frau Gusti Kupelwieser und dem Stabssteuermann d. R. Nikolaus Marbesic. (Höchste Entschliebung vom 21. Dezember 1915.)

Die Abfertigung für gefallene Berufsunteroffiziere. Die Abfertigung, die den freiwillig weiterdienenden Unteroffizieren bei ihrem Austritt aus dem aktiven Dienst ausbezahlt wird (grundsätzlich nach Vollendung von sechs Dienstjahren) oder nach deren Tod ihrer Hinterlassenschaft beigelegt wird (und zwar im Falle des Todes, ohne daß eine Mindestzahl von Dienstjahren festgesetzt ist), wird nach dem während der Dienstzeit bezogenen Gesamtbetrag der Dienstprämie berechnet (und zwar verschieden, je nach der Länge der Dienstzeit und nach der Art des Austrittes), doch immer auf Grund der ununterbrochenen Dienstzeit. Da öfter Anfragen einlaufen, wie hoch sich Abfertigungen freiwillig weiterdienender Unteroffiziere belaufen würden, die jetzt zwar als Berufsunteroffiziere dienen, früher aber den aktiven Dienst unterbrochen hatten und jetzt beispielsweise gefallen sind, sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß das Kriegsministerium während des Krieges verfügt hat, daß in gewissen Fällen auch diesfalls eine Abfertigung gebührt. Für freiwillig weiterdienende Unteroffiziere, die auf dem Schlachtfelde fallen, infolge der im Felde erlittenen Verwundungen (Verletzungen) oder an einer durch die Dienstleistung im Felde entstandenen Erkrankung starben, sind bei Bemessung der Abfertigung, sofern der Präsenzdienst kein ununterbrochener war, auch die vor der letzten Präsentierung bezogenen Dienstprämien in Rechnung zu stellen, wenn die Unterbrechung nicht mehr als sechs Monate gedauert hat, oder wenn die gesamte Präsenzdienstzeit mindestens acht Jahre beträgt und für diese früheren Dienstprämien noch keine Abfertigung erfolgt wurde.

Gedenket unserer Flüchtlinge durch Spenden an das Kriegshilfskomitee

Ausweis der Spenden. Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen: Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Das Personal der k. u. k. Seearsenals-Dienstbücherverwaltung erlegt für die erhaltenen Kalender 1916 . . . . . K 4-50 K. u. k. Arsenalmeister Trapan . . . . . 2-58 Anlässlich einer Beförderungsfest in der Messe der höheren Unteroffiziere S. M. S. „Erzh. Friedrich“ . . . . . 36- Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“: Kalendergelder einiger Deckmatrosen auf S. M. S. „Habsburg“ . . . . . K 22-26 Für die aus dem Polaer Bezirke evakulierten Familien: Die Unteroffiziere des Landsturmregimentes . . . . . 1. B. on., in . . . . . erzielten am Weihnachtsabend bei einer Tombola . . . . . K 100- Summe . K 165-34 bereits ausgewiesen . . . . . 55657-01 Totale . K 55822-35 Abgeführt . . . . . 55683-35 Abzuführen . K 136-

Renofin Jos. Krmpotic erhältlich bei Alfred Martinz: Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis: 1 Krone 90 Heller.

**Meiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagonummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

- Wohnung mit zwei oder drei Zimmern und Küche (leer) und ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lazzaric 38, Mezzanin. 2354
- Elegantes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 29, 2. St., links. 2355
- Zwei möblierte Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 2334
- Wohnung, 1 Zimmer und Küche, billig sofort zu vermieten. Via Randler 50. 2347

**Zu mieten gesucht:**

Leeres Zimmer in schöner Lage für eine Person gesucht. Unter „Nr. 2357“ an die Administration. 2357

**Offene Stellen:**

- Fräulein, das sich zum Empfang, sowie zur kommerziellen Führung eines photographischen Ateliers eignet, wird sofort aufgenommen. Atelier Schrecker, Via Specula. 2358
- Eine gute Köchin im gesetzten Alter zu drei Personen wird gesucht. Bezahlung 100 Kronen monatlich nebst Verpflegung und Wohnung. Anträge an die Admin. des „Polas Tagblattes“. 2351
- Nebendienst. Ein Zeitungsaussträger, in jüngeren Jahren, aus dem Arbeiterstande, wird für die Zeit zwischen halb 6 und halb 8 Uhr vormittags gesucht. 00
- Eine Putzerin wird von der Polizeidienstleistung zum sofortigen Dienstantritt gesucht. 00
- Gärtner oder Feldarbeiter für einige Stunden des Tages gesucht. Auch Militärs in der freien Zeit. Adresse in der Administration. 2335

**Zu verkaufen:**

- Seib-Feldstecher, 12malige Vergrößerung, samt fehmäßigem Stut, Normalpreis 222 Kronen, ist in der Administration um 150 Kronen abzugeben. 2356
- Postkästlein zu verkaufen. Tegetthofplatz 5. 2352
- Fahrrad mit Freilauf um 80 Kronen zu verkaufen. Via Nutilla 10. Gr.
- Reinste feinste Seebutter, täglich frisch, erhältlich im Cafe, Via Abbazia Nr. 1. 2353
- Kalender in böhmischer Sprache zu haben in der Buchhandlung E. Schmidt, Foro 12. 2350
- Wolfs für Silberstiel Champagner, sowie Flaschenweine aus dem Wiener Rathauskeller und Boysdorfer Eigenfüllung zu verkaufen im Hotel Uria. 2337
- Kaufe Knochen, verdorbene Konserven, verdorbenes Fleisch, verdorbene Wurst, verdorbenen Käse. Zuschriften nach Flume, Postfach Nr. 157, erbeten. 125

**Deines Bruders Weib.**

Originalroman von H. Courths-Mahler.

Er zuckte zusammen. Der Name entfuhr seinen Lippen in höchster Betroffenheit und eine Weile starrte er wie gelähmt darauf nieder.

Was für Erinnerungen löste dieser Name in ihm aus. Justus Trebin! Diese beiden Worte klangen aus der Vergangenheit zu ihm herüber und zauberten die Gestalt des einstigen Jugendfreundes vor seine Augen.

Wie lange hatte er wohl diesen Namen nicht mehr gehört, wie lange den einst von ihm fast Untrennlichen nicht mehr gesehen? Von der Schule an waren sie einander zugetan — wie Brüder — bis — ja — bis Justus die Heimat verließ für immer.

Und er hatte ihn vergessen über all dem innerlichen Erleben und der Geschäftigkeit seines Berufes. Jetzt aber stand er plötzlich wieder wie lebhaftig vor ihm, der große blonde Mensch mit den treuen, ernstigen Augen, dem tiefen, träumerischen Gemüt — ein echter Germane, mit allen Schwächen und Tugenden seines Volkes.

Justus Trebin!

Bernhard Falkner atmete tief und gepreßt und sah starr vor sich hin. Aus der Vergangenheit stieg mahnend empor, was Justus Trebin aus der Heimat getrieben hatte. Die Zeit wurde lebendig, da er selbst um Maria, Gerds Mutter, gekämpft hatte.

Justus Trebin hatte Maria ebenfalls geliebt — wohl mit einer treueren, besseren Liebe als er selbst. Aber Maria hatte ihm den Vorzug gegeben — und da Justus dem Freunde die Geliebte nicht neben wollte und doch nicht ruhig Zeuge seines Glückes sein konnte — ging er still und klaglos aus ihrem Wege. Er verließ die Heimat, um nie wiederzukehren, um nie mehr

**Zu kaufen gesucht:**

Alter Fahrradmotor ohne, eventuell mit Rad zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe erbeten an die Administration unter „Versuch“. 2338

**Verlorenes:**

Verloren. Am 24. Dezember mittags wurde in der Via Siffano ein rechteckiger eingewickelter Lederkarton mit zwei Spiele Karten verloren. Der Finder wird gebeten, das Fundstück gegen 5 Kronen Belohnung in der Administration des Blattes abzugeben. 2359

**Der neueste Allsteinband: „Die große Banklerin.“**

Der Roman einer Deutschen in Venedig. Von C. Brachvogel. K 1-35.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (Kahler).

**Soeben neu eingelangt:**

**Akkumulatoren und erstklassige Elemente für Taschenlampen**

erhältlich bei 2341

**ED. PINTER, POLA**

Via Barbacani 5, vis-à-vis dem Marinekasino.

G. Freytags G. Freytags  
**KARTE**  
des  
**Oesterreichisch-Italienischen Grenzgebietes**  
Maßstab: 1-600.000 Preis K 1.20  
zu haben bei  
**Jos. Krmpotić**  
Custozaplatz 1

**Uhlands Ingenieurkalender 1916.**  
K 5.—

**Neueste Karte des Weltkrieges.**  
K 1-50.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Politeama Ciscutti: Pola**

Heute Donnerstag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends

**Kino-Vorstellungen**

mit nachstehendem Programm:

**Zwischen Pflicht und Ehre.**

Drama.

**Gerds List.**

Komisch.

**Nordlandsreise.**

Naturaufnahme.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz und Sitzplatz 20 h. Logen I K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinorträgnisses zugunsten des Roten Kreuzes.

Direkt an der Schweizer Grenze liegend, haben wir Gelegenheit **aller Art Lebensmittel etc.** günstig einzuführen, man verlange unsere  
**Lebensmittel-Preisliste,**  
die wir kostenlos und portofrei senden.  
**GEBR. REICHARD,**  
Großhandlungshaus.  
**DORNBIRN, Tirol-Vorarlberg.**

**Uebernahme von Capeziererarbeiten jeder Art.**

Matratzen und Möbel, wenn noch so schlecht, werden wie neu hergerichtet.

**Neue Möbel und Matratzen am Lager.**

Geöffnet von 12 bis 5 Uhr nachmittags.  
**Möbelhandlung Nikolaus Perkovic (Capezierer), Pola**  
Albrechtsstraße Nr. 37. 2349

von sich hören zu lassen. Und nun, nach zweiundzwanzig Jahren, ein Lebenszeichen von ihm!

Wenn er geahnt hätte damals, von wie kurzer Dauer das Glück gewesen war, um das er den Freund beneiden mußte, — ob er dann auch fortgegangen wäre? Ob er dann nicht um den Besitz der Geliebten gekämpft hätte? Wie würde er selbst vor dem Freunde bestanden haben, wenn dieser ihn gefragt hätte: Hast du Maria glücklich gemacht, wie sie es verdiente?!

Ach — Maria wäre wohl glücklicher geworden mit Justus Trebin. Er hätte ihr die Treue nicht gebrochen — er nicht.

Justus Trebin war damals nach Mexiko gegangen, wo ein bedeutend älterer Bruder von ihm große Besitzungen hatte. Eltern und Verwandte besaß er nicht mehr und der Bruder hatte ihn schon oft gebeten, zu ihm zu kommen. Justus hatte sich aber nicht vor dem Freunde — und von Maria trennen wollen. Erst als Maria ihn verwarf und Bernhard ihre Hand verlangte, folgte er des Bruders Ruf.

Bernhard Falkner begann zu lesen:

„Mein lieber, alter Freund Bernhard! Denkst Du zuweilen noch der Zeit, da der Schreiber dieser Zeilen Dein unzertrennlicher Begleiter war, da wir beide einander in inniger Freundschaft zugetan waren? Es ist lange, lange her, mein Bernhard, daß wir einander das letzte Mal in die Augen schauten. Du weißt, weshalb ich fortging aus der Heimat. Den beiden Menschen, denen mein ganzes Herz gehörte, konnte ich nichts mehr sein — so war mir die Heimat verleidet und ich ging zu meinem Bruder, dem allein ich mich noch zugehörig fühlte.“

Du wirst fragen, weshalb ich nie von mir hören ließ. Lieber Bernhard — ich konnte Maria nicht vergessen. Eine Frau, wie sie, kann man nicht vergessen, wenn man sie einmal geliebt hat. Und Du weißt, ich habe sie namenlos geliebt.“

Wirst meinen Brief nicht empört von Dir, Bernhard — wenn Du ihn in den Händen hältst, bin ich nicht mehr am Leben. Und einem Sterbenden zürnt man nicht, weil er einmal ausspricht, was ihm jahrelang das höchste Glück, das höchste Leid ausmachte.

Warum ich Dir heute schreibe, nach so langer Zeit, da ich doch so lange schwieg? So wirst Du fragen. Mein lieber Freund — ich weiß, daß mir nur noch kurze Zeit zum Leben bleibt und habe Dir eine große, große Bitte ans Herz zu legen, Dir und Deiner Maria. Ich hoffe, Dich noch selbst auffuchen zu können, um Dir ein Vermächtnis zu übergeben und in der Heimat zu sterben. Aber mir ist, als könne ich dies Ziel nicht mehr erreichen, und so will ich für alle Fälle niederschreiben, was ich von Dir erbitten im Gedanken an unsere alte Freundschaft. Kann ich nicht mehr zu Dir kommen, so soll der Brief für mich sprechen, der nur in Deine Hände gelangen wird, wenn ich bereits ein toter Mann bin.

Laß Dir erst aus meinem Leben erzählen.

Ich ging damals zunächst nach Mexiko und blieb mehrere Jahre auf den Plantagen meines Bruders. Er hatte jedoch noch Besitzungen in Kalifornien, und seit neun Jahren lebe ich auf diesen kalifornischen Besitzungen. Kurz bevor ich für immer hierher überstelte, hatte mein Bruder und seine Frau bei einem räuberischen Ueberfall während eines Aufstandes das Leben verloren. Die Besitzungen waren verwüstet und konfisziert, und nur mit Mühe rettete ich mir und einer Nichte meiner Schwägerin, die im Hause meines zehnjährigen älteren Bruders lebte, das nackte Leben. Mercedes war ein stiller, sanfter Geschoß, — sie liebte mich schon lange — und so wurde sie meine Frau, nachdem wir auf den kalifornischen Besitzungen meines Bruders in Sicherheit waren, besser als irgendwo. Erbe ich war, da er kinderlos starb.

(Fortsetzung folgt.)